

LYRIKEDITION 2000

begündet von Heinz Ludwig Arnold †

herausgegeben von Florian Voß

**Allitera Verlag**

PATRICK BECK wurde 1975 in Zwickau geboren und lebt nach einem Jurastudium in Leipzig, Speyer und London in Dresden. Er erhielt Aufenthaltsstipendien der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen im »Dom Gerharta Hauptmanns« in Jagniątków, Republik Polen, 2009 sowie in der »At Home Gallery«, Šamorín/Somorja, Slowakische Republik, 2013. Er veröffentlichte bisher die Hörspiel-CD »Swantegard« (2008) sowie das Buch »Ich habe ein Haus aus Licht gebaut« (2010), beide im Leipziger Literaturverlag.

Patrick Beck

*Das Skelett des Moments*

Gedichte

LYRIK  
EDITION  
2000

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm unter:  
[www.allitera.de](http://www.allitera.de)

Weitere Informationen über die Lyrikedition 2000 unter  
[www.lyrikedition-2000.de](http://www.lyrikedition-2000.de)

Ein Teil der hier veröffentlichten imaginären Orte entstand während eines von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsens gewährten Aufenthaltsstipendiums in der At Home Gallery in Šamorín/Somorja (Slowakische Republik) unweit der Donau. Bei der Kulturstiftung und ganz besonders bei Susann und Czaba Kiss bedanke ich mich sehr herzlich für die gewährte Unterstützung.

Januar 2015  
Allitera Verlag  
Ein Verlag der Buch&media GmbH, München  
© 2014 Buch&media GmbH, München  
Printed in Germany · ISBN 978-3-86906-722-3

*Für Thuon Burtevitx*



I





## *Der Leuchtturm*

Du stellst ein Licht in dein Fenster. Du gehst so weit nach draußen, bist du es kaum noch sehen kannst. Das ist nicht weit. Du kehrst zurück, stellst das Licht auf das Dach. Jetzt kommst du weiter, ein kleines Stück, bevor du wieder umkehrst. Du baust einen Turm, so hoch du nur kannst, dein Licht ist ein zweiter Mond. Du wirst nie höher bauen, nie heller leuchten. Du gehst und gehst. Überquerst den Osten und die See. Du gelangst zu dem Horizont, an dem dein Licht versinkt. Du gehst einen Schritt zurück und es steigt wieder auf. Einen Schritt vor und es versinkt. Gehe weiter. Der Mond wartet.

## *Der Schuppen*

Das ist der Schuppen: Efeu wächst ins Fenster, die Tür hat einen Graben in die Wiese gezogen. Hier hängt die Sense, scharf, die selbe noch, obwohl Blatt und Griff schon oft gewechselt. Mit diesem Knoten hier banden wir den Zaun fest, fühle ihn, er ist noch straff. Dort, unter dem schwarzen Balken, liegt Sand, und darunter das gelöschte Feuer. Die Stunde, in der die Katze verschwand, lehnt dort in der Ecke. Und hier, in dieser Schale, liegt die Nacht, in der wir sahen, dass keine Nacht verging und jede in allen nächsten Nächten bleiben wird, so wie sie selbst aus allem ist, was vorher war.

Der Schnee, der auf den Hügel fiel, zeichnete einen Kreis.  
Einen Abdruck von etwas, das längst nicht mehr war,  
einen Schatten ohne Original. Wo jetzt nur noch Gras  
wuchs, sonst war da nichts mehr, auch nicht im Boden,  
der hier nicht anders war. Nur der Schnee zeichnete den  
Kreis wieder, wie jeden Winter, und dieser Kreis war  
mehr als alle Perlen.

Du rollst mit dem Fahrrad. Du trittst nicht, der Wind schiebt. Du fühlst ihn, spürst die kleinste Bewegung, den kleinsten Druck. Wenn er schweigt, wirst du langsamer, schneller, wenn er spricht. Du stehst auf den Pedalen, machst dich groß, hörst ihn mit deiner Fahrt. Du kannst ihm nicht antworten. Der Weg schwenkt ab. Der Wind schiebt nicht mehr. Du trittst.

## *Der Billardtisch*

Die Erde dreht sich um die Sonne, gelangt wieder zu der selben Stelle, doch nur fast, nicht ganz exakt, etwas abseits, und gibt diesen Abstand weiter an ihr Drehen um sich selbst, an ihre Achse, die mal hier- und mal dahin zeigt, und dieses Schlingern nimmt das Wetter auf, von West nach Ost ziehend, das den Sturm schickt, und seine Böen fügen die Abweichung in das Eiskorn ein, das wir fangen, wir messen es, ganz genau, und der Millimeter schrumpft in der Berührung der Kälte, reicht den Unterschied weiter an die Zahl, und in ihr ist die Differenz zu sich selbst, die sie in das Gesetz einfügt, nach dem die Erde um die Sonne taumelt, und nie auf ihrer Bahn den selben Punkt berühren wird.

## *Der Tag*

Ich betrachte den Tag. Die Sonne scheint herein. Der Wechsel der Schatten legt den Grund. Ein Fenster sind die Gespräche der Schwalben, die Wege der Bäume ein anderes. Auf den Wänden liegt Wind. Die Fliegen springen von Feld zu Feld. Dann beschlägt der Raum. Die Hügel rücken zurück. Die Zimmer drehen sich, die Blätter wechseln die Sprache, die Türen verbinden nicht. Die Schwalben fliegen zu einem anderen Teil des Tags. Mein Schritt ist klein, zu klein für den Sprung.